

Anmerkungen zu den Libri Memoriales

Von

HARTMUT HOFFMANN

Inhalt: I. Paläographische Probleme S. 416: 1. Das Nekrolog von Münchenwiler S. 416. 2. Eingelegte Blätter in den Gedenkbüchern S. 418. 3. Einträge von fremder Hand in den Gedenkbüchern S. 420. a. Methodios und Zwentibold auf der Reichenau S. 420. b. Ein Eintrag aus der Kirchenprovinz Besançon im Reichenauer Verbrüderungsbuch S. 421. c. Einträge aus dem Bistum Langres S. 422. d. Der Reichenauer Aethelstan-Eintrag S. 424. e. Italienische Einträge in Reichenau und Pfäfers S. 424. f. Zweifelsfälle S. 425. – II. Gebetsbünde S. 426. 1. Amicitiae S. 426. Die deutschen Bischöfe in Trient S. 441. Heinrich III. und Gregor VI. in Piacenza S. 448. Schluß S. 457.

In den letzten Jahrzehnten ist die Erforschung der Toten- und Gedenkbücher des frühen und hohen Mittelalters vor allem von Gerd Tellenbach und seiner Schule vorangetrieben worden. Durch Facsimileausgaben ist auch derjenige, der nicht die Originale einsehen kann, instand gesetzt worden, eine gute Anschauung von den alten Büchern zu gewinnen und dadurch die neuen Erkenntnisse, die jene Forscher erarbeitet haben, nachzuvollziehen und nachzuprüfen. Dank den gelehrten Bemühungen in Freiburg und Münster besitzen wir jetzt eine bessere Vorstellung von Plan und Anlage der Libri memoriales, und außerdem ist es gelungen, die geistlichen Gemeinschaften und die Einzelpersonen oder Gruppen, die da eingetragen worden sind, zu einem beträchtlichen Teil zu identifizieren. Neben diesen schönen Erfolgen gibt es allerdings Probleme, die noch nicht völlig befriedigend gelöst zu sein scheinen, und ihnen sollen die folgenden Ausführungen gewidmet sein. Es geht dabei zum einen um paläographische Aspekte, die hier eine Rolle spielen können, und zum anderen um Fragen, die sich bei der weiteren Auswertung dieser Quellen ergeben.